

Frauenclub verteilt 108 000 Euro

Erste Tranche aus den Erlösen des Pfennigbasars

Das Who is Who der Karlsruher Sozialszene hat sich in der Durlacher Karlsburg versammelt, wie der Oberbürgermeister es ausdrückt. Frank Mentrup ist Schirmherr des Pfennigbasars und findet sehr bildhafte Beschreibungen für das Spektakel, das sich dort abspielt. „Wer je daran gezweifelt hätte, dass wir von Jägern und Sammlern abstammen, sollte sich mal am Eröffnungstag an den Eingang des Pfennigbasars stellen“, empfiehlt das Stadtoberhaupt unter Gelächter des Publikums. Mit „leicht irrem Blick und wehenden Taschen“ stürzten da die Massen auf einen zu, teilten sich vor einem und schlössen sich dahinter wieder, denn bei allem Run auf die feilgebotenen Waren sei das oberste Gebot der Schnäppchenjäger: Bloß nicht kollidieren! Sonst schafft es womöglich ein anderer zuerst zum Objekt der Begierde.

Als Fan des größten temporären Secondhand-Kaufhauses weit und breit outet sich auch AWO-Geschäftsführer Gustav Holzwarth. Der alljährliche Riesenflohmarkt für Menschen auf der Suche nach etwas Besonderem und Menschen, die vielleicht nicht so viel Geld haben, hat in seinen Augen Kultstatus. „Wir Sozialverbände profitieren davon und erhalten Hilfe für

unsere Kunden“, so Holzwarth. Er beschreibt das AWO-Projekt, das an diesem Abend mit einer Spende des Internationalen Frauenclubs bedacht wird: der Hoch- und Niedrigseilgarten in Killisfeld. Der wurde zuletzt vor zehn Jahren saniert und kann nun mit Geldern des Frauenclubs, der Glücksspirale und der AWO auf den neuesten Sicherheitsstand gebracht werden.

Insgesamt werden an die Vertreter der 30 sozialen Organisationen Spendenschecks in einer Höhe von 108 000 Euro verteilt. Die Aidshilfe erhält eine

Kücheneinrichtung, das Frauenhaus einen Wäschetrockner, die Durlacher Tafel Einkaufskörbe

Who is Who der Sozialszene in Karlsruhe

und der Verband der Gehörgeschädigten eine optische Klingelanlage. Zudem wird natürlich auch weiterhin der Studentenaustausch zwischen Deutschland und den USA gefördert. OB Mentrup hebt diesen Punkt als wichtig hervor, gerade in diesen Zeiten und gerade für die Deutschen, die im weltweiten Vergleich das Schlusslicht bildeten, wenn es darum geht, sich als Weltbürger zu bezeichnen. „Mag sein, dass es daran liegt, dass es uns hier so gut geht. Dennoch ist der Schüler- und Studentenaustausch ein erster wichtiger Schritt hinaus in die Welt.“
Nina Setzler